

Neue Bücher

Walther Pfeilsticker: **Württembergisches Dienerbuch**. Erster Band: Hof. Regierung. Verwaltung. 1.—3. Lieferung, §§ 1—488. Stuttgart 1957.

Wohl jeder Benützer von Pfeilstickers Dienerbuch wird staunen über die Fülle des weit über Georgii hinaus gebotenen Stoffes. Der württembergische Familienforscher wird in Zukunft nicht mehr Georgii, sondern Pfeilsticker zitieren, dessen Lebenswerk wirklich ein Standardwerk der Personen- und Familiengeschichte geworden ist und auch kulturgeschichtlich vieles Interessante aus Altwürttemberg bietet. Die Anlage des umfangreichen Werkes, nämlich daß innerhalb der einzelnen Dienstzweige nicht wie bei Georgii zeitlich, sondern alphabetisch geordnet wird, wird im Ernst niemand beanstanden. Der Benützbarkeit des Buches wäre wenig gedient, wenn der mühsame und in vielen Fällen aussichtslose Versuch gemacht worden wäre, die zeitliche Anordnung auszudehnen auch auf alle die neu aufgenommenen Abteilungen der untersten Dienstgänge; solche fortlaufenden Reihen müßten stets lückenhaft bleiben. Das Hofpersonal der vorliegenden Lieferungen bietet nach Herkunft und Landsmannschaft ein überaus buntes Bild. Da für die oberen Hofchargen der altwürttembergische Adel weit nicht ausreichte, finden wir unter ihren Inhabern auch den fränkischen Adel zahlreich vertreten; genannt seien die Hohenlohe, Limpurg, Löwenstein, Vellberg, die Berlichingen, Crailsheim, Ellrichshausen, Eyb, Seckendorf, Stetten, Senfft, Schletz. Von bürgerlichen Namen aus unserem Vereinsgebiet finden wir z. B. Assum, Hofmann, Hohenbuch, Moselanus. Einige kleine Verbesserungsvorschläge wollen den Wert des erstaunlichen Werks in keiner Weise herabsetzen. Statt „Veit von Rieneck“ (§ 69) wäre besser „Voit v. R.“ geschrieben worden, ebenso statt „Lichow“ (§ 196, 205) die in den fränkischen Quellen gebräuchliche Form „Lüchau“. „Bodenstein“ (§ 102 unter Crusius) ist Pottenstein (Oberfranken). Der Prinzenhofmeister Joh. Betz stammte aus (Markt) Nennslingen (Mittelfranken). Statt „Streußlingen“ (§ 255) ist „Steußlingen“ zu lesen. Sebastian Coccyus (§ 213) war nicht Kaplan in Hall. Die Erklärung des Namens Osiander in § 367 trifft auf Andreas Osiander nicht zu. G. Lencker

Matthias Simon: **Ansbachisches Pfarrerbuch**. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528—1806. 759 Seiten. Nürnberg 1957.

Der Direktor des landeskirchlichen Archivs in Bayern bereichert uns nach 25jähriger Vorarbeit um ein neues Standardwerk der Personen- und Geistesgeschichte der Heimat, das Ansbachische Pfarrerbuch. Es bringt in der gleichen Anlage wie Simons Bayreuthisches Pfarrerbuch in alphabetischer Folge die Namen und Lebensdaten aller lutherischen Pfarrer (3472 Nummern), dann knappe Angaben über die Ämter (aus 231 Orten); das Werk ist durch Register gut erschlossen. Im heutigen württembergischen Franken liegen 23 ehemals ansbachische Pfarreien, die in diesem Werk unentbehrliche Unterlagen für ihre Geschichte finden: Altenmünster, Blaufelden, Crailsheim, Creglingen, Ellrichshausen, Freudenbach, Gerabronn, Goldbach, Gründelhardt, Leukershausen, Mariäkappel, Michelbach an der Heide, Onolzheim, Roßfeld, Rot am See, Schmalfelden, Tiefenbach, Triensbach, Waldtann, Wallhausen, Westgartshausen, Wiesenbach, Wildenstein. Außerdem waren ansbachische Pfarrer zeitweilig in folgenden Orten des württembergischen Franken tätig: Adolzhausen, Anhausen, Archshofen, Assumstadt, Baumerlenbach, Beimbach, Bonfeld, Brettheim, Buchenbach, Dörrenzimmern, Dörzbach, Döttingen, Dünsbach, Eschelbach, Eschentäl, Ettenhausen, Eutendorf, Gaidorf, Gailenkirchen, Gammesfeld, Gelbingen, Gnadental, Gröningen, Großaltdorf, Haßfelden, Hausen am Bach, Heilbronn, Hengstfeld, Herrentierbach, Hollenbach, Hornberg, Ilshofen, Jagstheim, Kirchberg an der Jagst, Kirchensall, Kocherstetten, Künzelsau, Kupferzell, Langenburg, Lendsiedel, Leuzendorf, Löwenstein, Marktlustenau, Michelbach an der Bilz, an der Lücke, am Wald, Michelfeld, Morstein, Münster a. T., Muldingen, Nassau, Neckargartach, Neubronn, Neuen-